

Lektion 01-2-2003

Sabbat, 29. März 2003

„Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Römer 5:8)

Es gibt eine grosse Zentralwahrheit, die beim Schriftstudium stets vor Augen gehalten werden muss - Christus und Seine Kreuzigung. Jede andere Wahrheit ist mit Einfluss und Kraft versehen, je nachdem sie eine übereinstimmende Beziehung zu diesem Zentralthema hat.... Die Seele, die durch die Sünde gelähmt ist, kann nur durch das Opfer mit Leben erfüllt werden, das der Urheber der Erlösung am Kreuz erwirkte.

Bibelkommentar, S.388

Als Christus Sein Haupt neigte und starb, brach Er die Säulen des Reiches Satans zu Boden. Er bezwang Satan.

Bibelkommentar, S.285

Christus unterwarf sich der Kreuzigung, obwohl die himmlischen Heerscharen Ihn hätten befreien können. Die Engel litten mit Christus. Gott selbst war mit Christus gekreuzigt, denn Christus war eins mit dem Vater. Die Christus verwerfen, die nicht wollen, dass dieser Mann über sie herrsche, ziehen es vor, sich unter der Herrschaft Satans zu begeben, um sein Werk als gebundene Sklaven auszuführen. Doch gab Christus Sein Leben auch für sie auf Golgatha dahin.

Bibelkommentar, S.285

Er, Der für die Sünden der Welt starb, sollte die festgelegte Zeit im Grabe bleiben. Er war in jenem Gefängnis als Gefangener der göttlichen Gerechtigkeit. Er war dem Richter des Weltalls verantwortlich. Er trug die Sünden der Welt, und nur Sein Vater konnte Ihn befreien.

Bibelkommentar, S.292

Er nahm sich unserer Interessen an, entblöste Seine Brust für den Todesstoss, nahm des Menschen Schuld und Strafe auf sich und bot Gott zugunsten des Menschen ein vollkommenes Opfer an. Durch das Verdienst Seiner Versöhnung hat Er Macht, dem Menschen vollkommene Gerechtigkeit und volle Erlösung anzubieten. Wer auch immer an Ihn als an einen persönlichen Erlöser glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Bibelkommentar, S.467

Der Preis der Erlösung des Menschen wurde bezahlt; und alles, was er hat und ist, sollte mit dem Blut Christi besprengt, Gott geweiht sein; alles gehört Ihm.

Signs of the Times, 1. August 1900

Sonntag, 30. März 2003

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Gelobt sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir sollten heilig und unsträflich sein vor ihm; in seiner Liebe hat er uns dazu verordnet, dass wir seine Kinder seien durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in allerlei Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Ge-

heimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er sich vorgesetzt hatte in Christus, damit er ausgeführt würde, wenn die Zeit erfüllt wäre: dass alle Dinge zusammengefasst würden in Christus, beides, was im Himmel und auf Erden ist. In ihm sind wir auch zum Erbteil gekommen, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach dem Rat seines Willens.“ (Epheser 1:2-11)

Im himmlischen Rat wurde Vorkehrung getroffen, dass die Menschen, obwohl Übertreter, nicht in ihrem Ungehorsam verloren gehen müssen, sondern durch den Glauben an Jesus als ihren Vertreter und Bürge, Auserwählte Gottes werden, vorbestimmt zur Adoption als Seine Kinder durch Jesus Christus, nach Seinem Wohlgefallen und Willen. „Welcher will, dass allen Menschen geholfen werde“ (1.Timotheus 2:4a); denn reichliche Vorkehrung wurde getroffen, indem Er Seinen eingeborenen Sohn als Lösegeld für den Menschen gab. Diejenigen, die verloren gehen, werden verloren gehen, weil sie es abgelehnt haben, durch Jesus Christus als Kinder Gottes adoptiert zu werden. Der Stolz des Menschen hindert ihn daran, die Vorkehrungen der Erlösung anzunehmen. Aber menschliches Verdienst wird keine Seele in der Gegenwart Gottes annehmbar machen. Das was einen Menschen für Gott annehmbar macht, ist die verliehene Gnade von Christus durch den Glauben an Seinen Namen. Kein Verlass kann in Werke oder glücklichen Gefühlswallungen als Beweis gesetzt werden, dass Menschen von Gott auserwählt sind; denn die Auserwählten sind von Christus ausersehen.

Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen.“ (Johannes 6:37b) Wenn der reuige Sünder zu Christus kommt, sich seiner Schuld und Unwürdigkeit bewusst ist, wenn er erkennt, dass er Strafe verdient hätte und er sich auf die Barmherzigkeit und Liebe Christi stützt, wird er nicht abgewiesen werden. Die vergebende Liebe Gottes ist bereitgestellt und freudige Dankbarkeit entspringt in seinem Herzen für das unendliche Mitleid und die Liebe seines Erlösers. Diese Vorkehrung, nämlich dass Christus die Schuld der Übertretung durch den Menschen auf sich selber geladen und ihm Seine eigene Gerechtigkeit zurechnen würde, wurde vor Grundlegung der Welt in dem himmlischen Rat getroffen; und dies wird ihn in Erstaunen versetzen und von seinen Lippen Worte des Lobes und Lieder der Dankbarkeit hervorbringen.

Signs of the Times, 2. Januar 1893

Montag, 31. März 2003

„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1. Johannes 1:9)

Gott erwartet, dass wir unsere Sünden bekennen und wir unsere Herzen vor Ihm demütigen; aber zur gleichen Zeit sollten wir Vertrauen in Ihn haben, wie zu einem zärtlichen Vater, der die nicht vergessen wird, die ihr Zutrauen in Ihn setzen. Viele von uns wandeln nach dem was sichtbar ist und nicht im Glauben. Wir glauben an Dinge, die wir sehen, aber schätzen die kostbaren Verheissungen, die uns in Seinem Wort gegeben sind, nicht; und dabei können wir Gott nicht mehr entehren, als dass wir Misstrauen zeigen und hegen gegen das, was Er sagt und uns fragen, ob der Herr es wirklich ernst mit uns meint oder ob Er uns täuscht.

Gott gibt uns nicht wegen unsern Sünden auf. Wir können Fehler begehen und Seinen Geist betrüben, aber wenn wir bereuen und mit zerknirschem Herzen zu Ihm kommen, wird Er uns nicht hinausstossen. Hindernisse müssen weggeräumt werden. Falsche Gefühle werden gehegt, Stolz, Selbstgenügsamkeit, Ungeduld und Murren. All dies trennt uns von Gott. Sünden müssen bekannt werden; da muss ein tief greifendes Werk der Gnade im Herzen stattfinden. Die sich schwach Fühlenden und die Entmutigten können starke Menschen Gottes werden und ein edles Werk für den Meister vollbringen. Aber sie müssen von einem hohen Standpunkt aus arbeiten; sie dürfen von keinen selbstsüchtigen Motiven beeinflusst sein.

Faith and Works, S.35

Wollen wir warten bis wir das Gefühl haben, dass wir gereinigt sind? Nein, Christus hat versprochen, dass „wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1. Johannes 1:9) Ihr werdet von Gott durch Sein Wort geprüft. Ihr sollt nicht auf wunderbare Gefühle warten, bevor ihr glaubt, dass Gott euch erhört hat; Gefühle sollen nicht euer Massstab sein, denn Gefühle sind so veränderlich wie die Wolken. Ihr müsst als Grundlage eures Glaubens etwas Festes haben. Das Wort des Herrn ist ein Wort mit unendlicher Kraft, auf welches ihr euch verlassen könnt. Er hat gesagt: „*Bittet, so wird euch gegeben.*“ (Matthäus 7:7a) Schaut auf das Kreuz. Hat Jesus nicht gesagt, dass Er euer Fürsprecher ist? Hat Er nicht gesagt, dass wenn ihr irgend etwas in Seinem Namen bittet, ihr es auch empfangen werdet? Kommt zu Gott durch den Namen Jesu, dem göttlichen Fürsprecher, als reumütige Sünder; kommt zu einem barmherzigen, vergebenden Vater, glaubend, dass Er das tun wird, was Er versprochen hat. Lasst die, die den Segen Gottes erwünschen, anklopfen und am Thron der Gnade mit fester Gewissheit wartend, sagen: „Denn Du, oh Herr, hast gesagt: „*Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*“ (Matthäus 7:8) Der Herr sehnt sich danach, dass die, die Gott suchen, an Ihn, Der alles kann, glauben.

The Bible Echo, 1. April 1893

Dienstag, 1. April 2003

Viele, die ehrlich Heiligkeit des Herzens und Reinheit des Lebens suchen, scheinen verwirrt und entmutigt zu sein. Sie schauen ständig auf sich selber und beklagen ihren Mangel an Glauben; und weil sie keinen Glauben besitzen, denken sie, dass sie nicht auf den Segen Gottes warten dürfen. Diese Personen verwechseln Glauben mit Gefühl. Sie schauen höher als auf die Einfachheit des wahren Glaubens, und indem sie das tun, bringen sie grosses Dunkel in ihre Seelen. Sie sollten von sich weg auf die Barmherzigkeit und Güte Gottes blicken, sich Seine Verheissungen in Erinnerung rufen, und dann einfach glauben, dass Er Sein Wort wahr machen wird. Wir dürfen uns nicht auf unsern Glauben verlassen, sondern auf die Verheissungen Gottes. Wenn wir die vergangenen Übertretungen des Gesetzes bereuen, und uns entschliessen in der Zukunft Gehorsam zu leisten, dann sollten wir glauben, dass uns Gott dank Christus annehmen und unsere Sünden vergeben wird.

Dunkel und Entmutigung können hie und da über unsere Seele kommen, und uns zu überwältigen drohen; aber wir dürfen unser Vertrauen nicht wegwerfen. Wir müssen unser Augenmerk auf Jesus gerichtet lassen, Gefühl hin oder her. Wir müssen versuchen jede uns bekannte Aufgabe treu zu erfüllen und uns dann ruhig den Verheissungen Gottes anbefehlen.

Es gibt Zeiten, in denen uns das tiefe Gefühl der Unwürdigkeit einen Schrecken durch unsere Seele gehen lässt; aber dies ist kein Beweis, dass Gott Seine Meinung uns gegenüber geändert hat, oder wir Ihm gegenüber. Keine Anstalten sollten getroffen werden, unsere Gedanken in eine solch grosse Erregung zu versetzen. Es kann sein, dass wir heute nicht den Frieden und die Freude von gestern verspüren; aber im Glauben müssen wir die Hand Christi ergreifen, und Ihm sowohl in der Dunkelheit, als auch im Licht vertrauen.

Satan kann flüstern: „Du bist ein zu grosser Sünder, dass Christus dich retten kann.“ Währenddem du zugibst, dass du tatsächlich sündhaft und unwürdig bist, kannst du dem Versucher mit dem Aufschrei begegnen: „Aufgrund des Blutvergiessens habe ich Anrecht auf Christus als meinen Erlöser. Ich verlasse mich nicht auf meine eigenen Verdienste, sondern auf das kostbare Blut Jesu, welches mich rein macht.“ In diesem Moment klammere ich mich hilflos an Christus. Das Leben eines Christen muss ein Leben in ständigem, lebendigem Glauben sein. Ein unerschütterliches Vertrauen, eine feste Abhängigkeit von Christus, werden der Seele Friede und Sicherheit vermitteln.

Im Glauben schaue voraus auf die Kronen, die bereit sind für die, die überwinden. Höre den herrlichen Gesang der Erlösten: Würdig, würdig ist das Lamm, das da starb und hat versöhnet uns mit Gott! Bemühe dich, diese Bilder zu einer Realität zu machen. Der erste christliche Märtyrer, Stephanus, rief in seinem schrecklichen Konflikt mit Obrigkeiten und Mächten und geistlichen Bosheiten

auf hoher Ebene aus: „*Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.*“ (Apostelgeschichte 7:55) Der Erlöser der Welt offenbarte sich ihm, als einer, der vom Himmel mit dem grössten Interesse auf ihn herunter schaut. Und das herrliche Licht vom Angesicht Christi schien mit solch einer Klarheit auf Stephanus herab, dass sogar seine Feinde sein Gesicht leuchten sahen, wie das eines Engels.

Wenn wir unseren Gedanken mehr Zeit einräumen würden, über Christus und die himmlische Welt nachzudenken, würden wir kräftigen Ansporn und Hilfe finden, den Kampf des Herrn zu kämpfen. Stolz und Liebe zur Welt werden ihre Macht verlieren, sobald wir die Schönheiten des besseren Landes, das bald unser Heim sein wird, betrachten. Mit der Schönheit Christi verglichen, erscheinen uns alle irdischen Attraktionen von wenig Wert.

Review and Herald, 3. Mai 1881

Mittwoch, 2. April 2003

„*Denn wenn um des einen Sünde willen der Tod geherrscht hat durch den einen, wieviel mehr werden die, welche empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch den einen, Jesus Christus.*“ (Römer 5:17)

Gott hat eine Fülle an Gnade und Kraft zu unserer Verfügung. Aber der Grund, dass wir nicht unser grosses Bedürfnis danach empfinden ist, weil wir auf uns selbst und nicht auf Jesus schauen. Wir erheben Jesus nicht und stützen uns nicht total auf Seine Verdienste.

Testimonies for the Church, vol.5, S.167

Die getroffene Vorsorge ist umfassend, und die immerwährende Gerechtigkeit Christi wird jedem glaubenden Menschen angerechnet. Das kostbare, fleckenlose Gewand, auf dem himmlischen Webstuhl gewebt, steht für jeden bereuenden und glaubenden Sünder bereit: „*Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet.*“ (Jesaja 61:10)

Den Glaubenden steht im Übermass Gnade zur Verfügung, so dass sie von der Sünde abgehalten werden; der ganze Himmel mit seinen grenzenlosen Hilfsquellen steht für sie bereit. Wir können von der Quelle der Erlösung schöpfen.... Für uns allein sind wir Sünder, in Christus jedoch sind wir gerecht. Gott macht uns gerecht, indem Er uns die Gerechtigkeit Christi anrechnet, und deshalb nennt Er uns rein und behandelt uns als rein. Er sieht uns als Seine lieben Kinder an. Christus wirkt der Sünde entgegen, und wo viel Sünde war, ist die Gnade noch mächtiger.

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S.415

Wir können täglich Fortschritte auf dem Weg zur Heiligung machen, und doch gibt es immer wieder neue Höhen zu erklimmen. Aber jede Ausdehnung der geistlichen Muskeln, jede Anstrengung von Herz und Sinn, bringt die Fülle der notwendigen Versorgung an Gnade, die wir zum Vorwärtsschreiten brauchen, ans Licht.

Je mehr wir diese Reichtümer betrachten, desto mehr werden wir in ihren Besitz gelangen, und umso mehr werden wir die Verdienste des Opfers Christi offenbaren, den Schutz Seiner Gerechtigkeit, Seine unaussprechliche Liebe, die Fülle Seiner Weisheit und Seiner Macht, uns dem Vater ohne Flecken und Runzel oder sonst derartiges vorzustellen.

Manuscript Releases, 20. Januar 1899

Wir leben in den Tagen der Vorbereitung. Wir müssen uns einen reichlichen Vorrat an Gnade aus der göttlichen Fundgrube aneignen. Der Herr hat für die Bedürfnisse jeden Tages Vorsorge getroffen.

Review and Herald, 31. Mai 1906

Christus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben. Damit wollte Er erreichen, dass uns die Behandlung zuteil würde, die eigentlich Ihm zukam. Er wurde um unserer Sünde willen, an der Er keinen Teil hatte, verdammt, damit wir durch Seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Teil haben, gerechtfertigt würden. Er erlitt den Tod, den wir hätten erleiden müssen, damit wir Sein Leben empfangen könnten. *"Durch seine Wunden sind wir geheilt."* (Jesaja 53:5)

Durch Sein Leben und Sterben hat Christus mehr erreicht als nur die Rettung aus dem durch die Sünde verursachten Untergang. Satan hatte eine ewige Trennung zwischen Gott und Mensch erreichen wollen. Durch Christus aber werden wir enger mit Gott verbunden, so als hätten wir niemals gesündigt. Dadurch, dass Er unser Wesen annahm, hat sich der Heiland unlöslich mit uns Menschen verbunden. Für alle Ewigkeit gehört Er zu uns.... Christus ist unser Bruder. Der Himmel ist eingeschlossen in die menschliche Natur, und menschliches Wesen seinerseits entfaltet sich im Herzen Dessen, Der die unendliche Liebe ist.... Christi Opfer aus Liebe hat die Bewohner der Erde und des Himmels unauflöslich mit ihrem Schöpfer verbunden.

Das Erlösungswerk wird vollständig sein. Dort, wo einst die Sünde herrschte, wird die Gnade Gottes überreich vorhanden sein. Die Erde die Satan als sein Eigentum beansprucht, soll nicht nur losgekauft sondern erhöht werden. Unserer kleinen Welt, die unter dem Fluch der Sünde der einzige dunkle Fleck in Gottes herrlicher Schöpfung war, soll mehr als allen anderen Welten im Universum Ehre erwiesen werden. Hier, wo einst der Sohn Gottes unter den Menschen Wohnung nahm, wo der König der Herrlichkeit lebte, litt und starb, soll dereinst die *"Hütte Gottes bei den Menschen"* stehen, wenn er alles neu gemacht haben wird. *"Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott, wird mit ihnen sein."* (Offenbarung 21:3) Wenn die Erlösten in der Ewigkeit im Lichte des Herrn wandeln, werden sie Ihn für Seine unaussprechliche Gabe preisen, für Immanuel -- Gott mit uns.

Das Leben Jesu, S.15-16

Donnerstag, 3. April 2003

Die jüdischen Vorschriften auferlegten den Menschen die Pflicht, fünf Fehler zu vergeben, und Petrus dachte, indem er von siebenmal sprach, dass er damit die Grenze der menschlichen Geduld erreicht habe. Aber Jesus wünschte ihm zu verstehen zu geben, dass die, die Gottes Sinn haben, auch mit Seinem Geist erfüllt sind und Vergebung ohne Grenzen ausüben würden. Der Plan und Grund der Erlösung, die Liebe, ist das Prinzip, das von der menschlichen Familie gehandhabt werden muss. Würde Christus Seine Barmherzigkeit, Sein Mitgefühl, Seine Vergebung bei einer gewissen Anzahl von Sünden begrenzen, wie wenig Menschen würden dann gerettet sein!

Aber die Barmherzigkeit Christi, mit der Er den Menschen ihre Schuld vergibt, lehrt uns, dass eine freigebige Vergebung für Unrecht und Sünden, die Mitmenschen gegen uns vollbracht haben, sein muss. Christus gab Seinen Jüngern diese Lektion, um das Übel zu korrigieren, das in Vorschriften und Beispielen durch jene praktiziert wurde, die damals die Schriften auslegten.

Das Prinzip, nach dem Christus handelte, um die menschliche Familie durch den Plan der Erlösung zu heilen, ist das gleiche, das Seine Nachfolger im Umgang miteinander in der Gemeinde durchführen müssen. Die Lektion ist auch dazu bestimmt, unserm Denken die Tatsache einzuprägen, dass wir den Himmel nicht durch unsere eigenen Verdienste erreichen, sondern nur durch die wunderbare Barmherzigkeit und Langmut Gottes, die uns widerfährt und die wir nie im gleichen Masse erwidern können.

Der Mensch kann nur durch die wunderbare Langmut Gottes, durch die Vergebung seiner zahlreichen Sünden und Übertretungen, gerettet werden. Aber diejenigen, die durch die Barmherzigkeit Gottes gesegnet sind, sollten den gleichen Geist der Langmut und Vergebung denen gegenüber, die die Familie Gottes bilden, an den Tag legen.

Letter 30, 29. Januar 1895

Wenn sich eure Brüder geirrt haben, müsst ihr ihnen vergeben. Ihr solltet nicht so denken wie manche, die es hätten besser wissen sollen: Ich denke nicht, dass sie sich demütig genug fühlen. Ich denke nicht, dass sie ihr Bekenntnis fühlen. Mit welchem Recht richtet ihr sie, so als ob ihr in ihren Herzen lesen könntet? Das Wort Gottes sagt: *„Wenn es ihn reut, vergib ihm. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und siebenmal wiederkäme zu dir und spräche: Es reut mich! So sollst du ihm vergeben.“* (Lukas 17:3c-4) Und nicht nur siebenmal, sondern siebenmal siebzigmal sollt ihr ihm vergeben, so viele Male wie Christus euch vergeben hat.

Gott hat unsere Sünden grosszügig vergeben, und fordert von uns nichts Gleichwertiges zurück. Der Herr hat uns dieses Beispiel gegeben, damit die Menschen sehen können, wie sie ihre Mitmenschen behandeln sollen. So wie Gott uns um Christi willen unsere Sünden vergeben hat, so sollten wir unsern Brüdern, die sich an uns vergangen haben, vergeben. Wenn ihr am Ende Überwinder sein werdet, ist es nicht wegen eurer eigenen Gerechtigkeit, sondern vielmehr wegen der Gerechtigkeit Christi, Seiner Langmut, Barmherzigkeit und wegen Gottes Vergebung. Aber wenn ihr euren Brüdern gegenüber nicht Freundlichkeit, Liebe und einen vergebenden Geist an den Tag legt, werdet ihr nicht zu der Zahl gezählt, die die Vergebung Gottes erhält. Die Lehre, die Christus Seinen Jüngern einprägen möchte, ist die: Alle die Seinen Namen tragen, sollten keinen rachesüchtigen Geist hegen, oder keine unfreundliche Tat begehen. Das ganze Werk Christi hatte eine Tendenz, den Lehren der Pharisäer und Schriftgelehrten, die zu Rache und Vergeltung ermutigten, entgegen zu wirken.

Signs of the Times, 14. Februar 1895